

geläufigen abheben und inwieweit diese abweichenden Vorstellungen auch auf Konzilstexte abgefärbt haben. Gerade in diesem Zusammenhang kommen auch der Konzilsklärung noch anhaftende Mängel zur Sprache wie unscharfe Formulierungen, ungelöst gebliebene Probleme u. a. m., wobei sich herausstellt, daß sie genau dem entsprechen, was auch bei Murray unscharf und ungelöst bleibt.

Ein Höchstmaß von Interesse verdienen die Ausführungen von Kap. IV dieses Teils, die dartun, wie das Thema Religionsfreiheit unausweichlich über sich hinausführt zum Thema Freiheit in der Kirche. Auch dazu hat Murray schon Beiträge geliefert, und Sebott selbst führt die Gedanken weiter. Weitaus das meiste ist hier aber noch zu tun, keineswegs nur durch verbesserte Praxis, sondern zuallererst in gründlicher Denkarbeit.

O. v. Nell-Breuning SJ

Rossi, Hans: *Ecône durchleuchtet*. Lefebvre und sein Werk. München: Rex 1977. 46 S. Kart. 6,-.

Der Verfasser, bischöflicher Beauftragter für Fortbildung der Seelsorger im Bistum Chur, gibt auf wenigen Seiten einen bemerk-

enswert vollständigen Überblick über das Phänomen Lefebvre. Es ist ihm gelungen, das breitgestreute Informationsmaterial zu einer knappen, lesbaren Darstellung zu verarbeiten.

Nach einer Skizzierung der Ziele Ecônes schildert er anhand der inzwischen publizierten Konzilsakten die Rolle und die Stellungnahmen Lefebvres bei der Vorbereitung und der Durchführung des Zweiten Vatikanums. Er weist auf, daß sich Lefebvre gegen das Konzil selbst wendet und nicht etwa nur gegen seine Folgen. Deutlicher als in allen bisherigen Publikationen wird bei Rossi sichtbar, daß die prinzipielle Ablehnung der Religionsfreiheit der eigentliche Grund ist, warum Lefebvre das Konzil und die heutige Kirche so radikal verwirft. In diesem Zusammenhang fällt auch Licht auf den politischen Hintergrund, auf die Option Lefebvres für die extreme politische Rechte und auf seine Verbindungen zu höchst fragwürdigen Privatoffenbarungen.

Die Broschüre bietet dem Leser alles Wesentliche zum Fall Lefebvre. In den Ausführungen über die Themen Konzil, Religionsfreiheit und politische Hintergründe verdient sie den Vorzug vor allen bisher erschienenen Büchern.

Wolfgang Seibel SJ

Naturwissenschaft

Brehms Neue Tierenzyklopädie. Bd. 8: Vögel 4. Bd. 9: Reptilien, Amphibien. Freiburg: Herder 1976. 308 S., 400 Abb.; 328 S., 400 Abb. Lw. je 138,-.

Wer die bisher erschienenen prachtvollen sieben Bände von „Brehms Neuer Tierenzyklopädie“ kennt, wird mit Spannung und hohen Erwartungen die Bände 8 und 9 in die Hand nehmen. Die beiden Bände entsprechen ganz unseren hohen Anforderungen und Erwartungen, und man ist froh, daß vor allem wieder hochwertige, oft einmalige Farbfotos geboten werden. Der Schwerpunkt des Werks liegt ja in den ganz außergewöhnlichen Bild-dokumenten.

Der achte Band schließt die Ordnungen der Vögel ab und bringt zuerst die Greifvögel, dann die Gänsevögel, die Flamingos, schließ-

lich die Stelzvögel (mit Reiher, Schuhschnäbeln, Störchen und Ibissen). Es folgen die eigenartigen Ordnungen der Ruderfüßer (z. B. Pelikan, Tölpel, Kormorane, Fregattvögel), der Röhrennasen (Albatrosse, Sturmvögel usw.), der Lappentaucher- und Seetaucherartigen und der vor allem stammesgeschichtlich so interessanten Kiwis, Kasuare, Emus, Nandus und Straußenvögel. Den Abschluß bilden die Pinguine. Überblickt man die vier Vogelbände der Neuen Tierenzyklopädie, so ist man überrascht und erstaunt über die ungeahnte Fülle von Formen und Farben, die durch die Vogelgestalt, aber vor allem durch die Vogelfeder möglich sind. Leider läuft bei einigen Doppelseitenfotos (77 f.: Wanderfalke; 97 f.: Singschwan; 258 f.: Haubentaucher) die Buchfalte mitten durch den abgebildeten Vo-